

Bürgerbeteiligung - Perspektivwerkstatt **Zukunft Wohnen in Stutensee****Protokoll der öffentlichen Auftakt-, Informations- und Dialogveranstaltung**

Datum: 27. November 2017  
 Uhrzeit: 19:00 bis 21:30 Uhr  
 Ort:  
 Teilnehmer: ca. 400 TeilnehmerInnen  
 Protokoll: GRiPS

**Tagesordnung**

1. Begrüßung, Herr Oberbürgermeister Klaus Demal und Frau Erste Bürgermeisterin Sylvia Tröger
2. Ablauf Bürgerbeteiligung, GRiPS - Frau Ute Kinn, Anlage 1
3. Flächenbedarf und Wachstum - allgemein und in Stutensee, RVMO - Herr Dr. Sebastian Wilske, Anlage 2
4. Beispiele für zukunftsorientiertes Wohnen, ISA - Frau Prof. Dita Leyh, Anlage 3
5. Erfassen von Fragen, Anliegen und Bedenken der Teilnehmenden an Dialog-Stationen und Blick auf die Ergebnisse im Plenum
6. Verabschiedung, Herr Oberbürgermeister Klaus Demal

**TOP 5 Erfassen von Fragen, Anliegen und Bedenken der Teilnehmenden an Dialog-Stationen und Blick auf die Ergebnisse im Plenum**

<b>Station I</b>	<b>Mobilität/Sicherheit</b>
Experte:	Herr Wammetsberger
Moderation:	Herr Schoch

**Anregungen:**

- Kombination von ÖPNV und Fahrrad ist umweltfreundlich und wirtschaftlich: mehr fördern! (Mietradstationen an (End-)Haltestellen, Faltradförderung nicht nur für Jahreskarteninhaber, zusammenhängende Radwege)
- Verbesserung (Stadtbahn) Ost-West
- Optimierung Taktzeiten/ÖPNV Anbindung
- Mitnahme von Fahrrädern in S-Bahn verbessern
- Fahrrad-Mitnahme in der S-Bahn unbefriedigend
- S-Bahn-Haltestelle im Gewerbegebiet!
- Gewerbegebiete öffentlich anbinden (ÖPNV), um innerörtlichen Individualverkehr zu reduzieren. Taktung in nördliche Stadtteile erhöhen.
- GE Nord Haltestelle S2
- Straßennetze erneuern (z.B. Spöck)
- KVV-Anbindung nach Spöck, Taktung wie Blankenloch
- Straßenbahn, Bustransfer, Anbindung schaffen Richtung Staffort, Bruchsal, Graben
- Weiterführung S2 nach Staffort
- „Tieferlegung“ DB – Fahren im Graben → Lärmschutz/Verbindungen Brücken
- Hohes Verkehrsaufkommen in Blankenloch, Hauptstraße/L560 – L559
- Hauptstraße freie Fahrbahnbreite

## Bürgerbeteiligung - Perspektivwerkstatt Zukunft Wohnen in Stutensee

- Pflanzeninseln für Hauptstraße, Bla – Vorfahrt für Fußgänger
- Sicherer Übergang Hauptstraße im Bereich Wiesenstraße/Café Seeger
- Winterdienst auf Friedrichstaler Allee → Fahrradachse
- Verbesserung Anschluss L560/L604 und L604/Th.-Heuss-Allee - Stau!
- Gehwegparken und -fahren unterbinden
- Beleuchtete Fahrradachsen zwischen den Ortsteilen
- Beleuchteter Fahrradweg (Straßenbahn) Blankenloch ↔ Büchig (Massive Unfallgefahr aufgrund Dunkelheit und Blendung durch entgegenkommende Fahrzeuge)
- Mehr Fahrradstellplätze – Ortsmitte und Festhalle Blankenloch – überdacht!
- Radweg zwischen Friedrichstaler Allee und GE Nord auf Nordseite L559!
- Zwei bis drei asphaltierte Radwege als Ost-West-Verbindung durch den Hardtwald schaffen, z.B. Büchig-Neureuth
- Radwege weiter ausbauen: z.B. in Spöck, den von Neuthard her, weiter an Pfinz
- Fahrradweg: KA durch Hardtwald: Schäden entfernen (Löcher, Pfützen)
- Blankenloch Bahnhof: Abstellplätze für Fahrräder - Komfort und Sicherheit verbessern
- Mitfahrerbenke in Stutensee
- Überwachung des Befahrens von gesperrten Wirtschaftswegen!
- Sichere Gehwege: verhindern, dass Auto auf die Gehwege ausweichen
- Bannmeile um Schulen für Autoverkehr (auf jeden Fall zu Schulzeiten)
- Freies Parken für Elektroautos (als Übergang bis genügend E-Autos da sind)
- Parkplätze erhalten
- Parkplatzmangel in Blankenloch
- Parkflächen vs. Gehwege in Bestandsgebieten
- Quartiersgaragen
- Sammelparkplätze für Anwohner, z.B. am Ende einer Straße, Ortseingang, Festhalle, ...
- Sharing-Konzepte anbieten
- E-Mobilität + Carsharing berücksichtigen (flexibles Abrechnungssystem) und mehr Ladesäulen
- E-Mobilität fördern, Ladestationen im Ort
- Stadtmobil → E-Mobilität
- Keine Gettobildung, dez. Bauen
- Verkehrsberuhigte Innenhöfe/-plätze
- Neues Einkaufszentrum in BLA Nord mit Fuß- und Radweg nach BLA anbinden
- Lastenräder, Nutzung für Einkauf, Gewerbegebiete
- Sicherheitsdefizit durch Niederbordsteine
- Schnelleres Internet, um Home-Office zu ermöglichen
- Dezentrale Arbeitsplätze, verringert Mobilität
- Nördliche Stadtteile liegen deutlich günstiger als Blankenloch und Büchig bezüglich Arbeitsplätzen im Großraum Bruchsal. Stutenseer Bürger arbeiten nicht nur in Karlsruhe.

### Bedenken:

- Autoverkehr zurückdrängen durch besseren ÖPNV

### Fragen:

- Park-/Verkehrskonzept Stutensee Center Am Hasenbiel:  
- Minieinfahrt (nur eine) im Vgl. zur Größe des Gebietes



## Bürgerbeteiligung - Perspektivwerkstatt **Zukunft Wohnen in Stutensee**

- Parksituation: übervoll  
Plan?

- Warum wird immer betont, möglichst nahe an Karlsruhe bauen zu müssen?  
Auch die nördlichen Ortsteile sind gut an den öffentlichen Nahverkehr angeschlossen, bis auf Staffort. Deshalb sind neue Baugebiete auch dort sinnvoll, wobei kein Wald abgeholzt werden muss. Im Übrigen hängt es auch davon ab, wo die Leute arbeiten. Manche Arbeitsplätze sind von den nördlichen Stadtteilen gleich gut oder besser erreichbar als von Büchig oder Blankenloch (z.B. KIT | Siemens etc.), wenn auch mit dem Auto. Da nimmt keiner den ÖPNV.
- Zuzug = mehr Verkehr: Wie wird kurzfristig damit umgegangen? Jetzt schon zu viel!
- Mit ÖPNV von Spöck ins Nachbardorf(!) Als Beispiel: Büchenau ist derzeit eine Weltreise! Wird sich das eines Tages mal bessern?

<b>Station II</b>	<b>Kommunale Infrastruktur/Finanzen</b>
Experten:	Herr Hornung, Herr Freimüller, Herr Süß
Moderation:	Herr Hambrecht, Herr Eigenmann

### Anregungen:

- Vorhandenen Wohnraum effektiv nutzen. Für einzeln genutzte große Häuser attraktive Alternativen bieten, z.B. Senioren
- Seniorengerechtes Wohnen
- Schaffung von zusätzlichen Nahversorgern
- Finanzierung städtischer Wohnungen für Menschen mit niedrigen Einkommen, die bezahlbaren Wohnraum brauchen
- Kommunale Kredite für Menschen mit mittlerem Einkommen zur Unterstützung von Immobilienerwerb
- Bezahlbarer Wohnraum
- Bezahlbaren Wohnraum für Normalverdiener schaffen, vor allem für Singles
- Gemischte Nutzung Gewerbe/Wohnen im innerstädtischen Bereich als bezahlbarer Wohnraum umsetzbar
- Shuttleverkehr zur Anbindung der Geschäfte im Industriegebiet
- Schaffen einer Stadtmitte
- Innerstädtischen Raum mit Geschäften beleben
- Attraktivität der Innenstadt/Stadtteile (Gastro, Café) erhöhen
- Innerörtliche Infrastruktur mit Geschäften und Arbeitsplätzen fördern!
- Attraktiven Wochenmarkt in Blankenloch fördern!
- Supermarkt (klein) im Zentrum von Blankenloch
- Gewerbegebiete in der Hauptstraße sterben aus!
- Auch Gewerbebetriebe können mehrgeschossig bauen und somit Fläche sparen
- Aufblähung der Verwaltung stoppen!
- Breitband
- Sind zufrieden in Stutensee
- Öffentliche Verkehrsmittel zum Stutensee-Bad
- Öffentliche Verkehrsmittel zum Stutensee-Center
- ÖPNV mit Ringschluss stärken
- Fahrradweg zum Gewerbegebiet besser ausbauen!

## Bürgerbeteiligung - Perspektivwerkstatt **Zukunft Wohnen in Stutensee**

- Parkplatz an der Festhalle belassen, um Kosten zu sparen!
- Mischnutzung im Gewerbegebiet (Studenten/Mitarbeiter)
- Angebot an Bestandsbetriebe (Studenten/Mitarbeiter)
- Gewerbefläche nur an „echte“ Gewerbesteuerzahler
- Rahmenbedingungen für Bestandsgebiete/Grundstücke vergeben
- Erbpacht-Grundstück (auch im Industriegebiet)
- Infrastruktur im neuen Gewerbegebiet top, aktuell vorhanden
- Auch Gewerbegebiete können mehrgeschossig
- Bebauung Nähe öffentlicher Verkehrsmittel
- Wohnbebauung Nähe Gewerbegebiete

### **Bedenken:**

- Abriss eines funktionierenden Schwimmbades, teurer Neubau, dafür Lachwald abholzen, wie passt das zusammen?
- Bezahlbarer Wohnraum?
- Widerspruch: aktuell rückläufige Gewerbesteuereinnahmen (0,5 Mio. € in 2017 weniger als prognostiziert) und trotzdem weitere Vergrößerung der Gewerbeflächen geplant.
- Zu späte Info der Bürger über geplante Grundstücksverkäufe

### **Fragen:**

- Warum will man in Stutensee immer mehr Gewerbeflächen ausweisen, zumal das Interesse fast ausschließlich bei Großunternehmen liegt, die in der Stadt Karlsruhe nichts finden, einen geringen Personalbedarf haben, weil gut durchstrukturiert und ihre Steuerabgaben dorthin ordern, wo Stutensee nichts von hat?
- Warum steigen in den letzten Jahren die Schulden immer weiter und die Rücklagen sinken gleichzeitig?
- Warum werden die Gewerbesteuer und die Grundsteuer in Stutensee nicht moderat erhöht?
- Wieweit kann die Stadt Kredite für eine Wohnungsbaugesellschaft aufnehmen?
- Warum befragt man die Einwohner nicht, ob sie bereit sind, die Defizite bei nicht unbedingt notwendigen Investitionen (z.B. Schwimmbad) durch eine Erhöhung der Grundsteuer zu finanzieren?
- Zukünftige Flächen verfügbar?
- Wie groß sind die Kapazitäten der Kindergärten und Grundschulen in den einzelnen Stutenseer Stadtteilen und wie stark sind diese zu Zeit ausgelastet?
- Inwiefern sind bei künftigen Neubaugebieten Kindergärten etc. vor Ort eingeplant? (großangelegter Ausbau von Plätzen in Büchig ist ja nett, aber in F-Tal ist das ganz schön weit weg)
- Hoher Bedarf an Kita-Plätzen wirkt sich auch auf die Schulen aus. Wie wird hierauf reagiert?
- Bestehende kleine Einzelhändler erhalten?

<b>Station III</b>	<b>Zukunftsorientiertes/umweltgerechtes Bauen</b>
Experte:	Frau Prof. Leyh
Moderation:	Herr Siegrist

### **Anregungen:**

- Quartierslösungen bei Energieversorgung
- Minimierung Energiebedarf der Gebäude

## Bürgerbeteiligung - Perspektivwerkstatt Zukunft Wohnen in Stutensee

- Als Auflage regenerative Energien aufs Dach
- Umweltfreundliches Heizen (Fernwärme)
- Konventionelle Bauweise ohne Dämmsysteme erspart zusätzliche Technik
- Selbstorganisierter Mietwohnungsbau
- Gute Quartiersentwicklung, Zusammenkommen durch spezielle Planung
- Kleine Plätze als Treffpunkte für Bewohner vorsehen
- Bauformen mit Park, Wasser, Wald
- Nutzung von Regenwasser vorsehen
- Weniger Flächenversiegelung
- Autofreie Stadt!
- Parkhäuser statt öffentlicher Parkplätze
- Parkflächen sinnvoll anordnen, keine Komplettersiegelung von Vorgärten
- Gemeinschaftsflächen nicht für das individuelle Parken „verbrauchen“ → Tiefgaragen
- Verbindung von Natur & Urban
- Lachwald wird = Waldstadt Stutensee
- Einschränken von/keine Steingärten für bessere Ökologie
- Negative Folgen des Klimawandels bei Planungen berücksichtigen (Sturm, Starkregen, Überhitzung)
- Sonderabgabe für unbebaute, erschlossene Wohnbauflächen
- Durchmischung Jung & Alt, um sich gegenseitig zu helfen
- Investor sollte bezahlbaren Wohnraum mit einkalkulieren müssen
- Sozialer Wohnungsbau für Berechtigte zur Verfügung stellen
- Wohnfläche muss flexibel wandelbar sein. Ohne Umzug wenig Fläche – viel Fläche – wenig Fläche
- Vielfalt von angebotenen Wohnformen sollte gegeben sein
- Gewohnte Bauweisen überdenken und sich Neuem öffnen
- Umdenken in der Stadtplanung, mehr Offenheit für andere Bauformen
- Zentrale Ortskerne in allen Stadtteilen – Stutensee gesamt
- Programm entwickeln für Häuser, die allein belegt sind, um weitere Belegung zu ermöglichen
- Eigentümer zusammenbringen, koordinieren zur Innenentwicklung (Grundstück zusammenlegen)
- 2. Reihe anders erschließen (z.B. Grundstücke zusammenlegen)
- Innenverdichtung 2. Reihe rechts – Sicherheit. B-Plätze (Kosten)

### Bedenken:

- Bezahlbare Wohnräume
- Warum alles „quadratisch-praktisch-gut“?
- Dichte Wohnbebauung, keine Einfamilienhäuser
- Es fehlt bezahlbarer Wohnraum für junge Familien, Mütter mit Kindern
- Problematik: Lösungswege beim „sozialen“ Wohnen suchen

### Fragen:

- Wo soll die Fernwärme für Stutensee herkommen?
- Welche Flächen stehen für neue Wohnformen zur Verfügung?
- Wie wird bezahlbarer Wohnraum dauerhaft sichergestellt?
- Umweltgerecht, ja bitte! Wie stellen wir sicher, dass es echt so wird, nicht nur „kosmetisch“?
- Kann man günstig und umweltbewusst bauen?
- Wie kann Gemeinschaftswohnen finanziert werden?

## Bürgerbeteiligung - Perspektivwerkstatt Zukunft Wohnen in Stutensee

**Station IV Naturschutz/Grün- und Freiflächen/Naherholung**

Experten: Herr Hage, Herr Lehmann, Herr Beck

Moderation: Frau Rad

**Anregungen:**

- Heimisches Saatgut verwenden
- Nur zweimaliges Mähen pro Jahr von Grünflächen innerorts – nicht öfter!
- In Spöck am Rand Grünstreifen
- Ökologisches Band als stadtteilübergreifendes Element
- Naturnahe Gestaltung der Grünflächen und Plätze
- Naturschutzgebiete hinter „Spöck“ als Ausgleich behalten
- Konzeption für Ausgleichsflächen und Umsetzung
- Durchgrünung der Siedlungen
- Integration von Grünflächen in Bebauung
- Atriumhof im Ort wäre schön
- Wasserflächen zum Nutzen in Wohngebieten für Familien
- Patenschaften für Grünflächen für Leute, die sich kreativ austoben „wollen“
- Stutensee hat viele Grünflächen
- Stutensee ist gut, wie es ist – Grün und Naherholung
- Wer Naherholung in Stutensee will, findet alles vor Ort
- Günstigen Wohnraum auf städtischen Flächen schaffen
- Parkierungsflächen mit Photovoltaik überdachen – Sonnenschutz
- Gebäudebegrünungskonzept zum Klimaschutz/-anpassung
- Mehr Wohlfühlorte draußen – Bänke im Schatten
- Begehbare Wege entlang der Pfinz, besonders Richtung Friedrichstal
- Erhaltung wertvoller Ackerflächen – Gewerbe mehrgeschossig bauen!
- Hardtwald als schönstes Naherholungsgebiet
- Naherholungsflächen/Grünzäsur zwischen Blankenloch und Büchig unbedingt erhalten!
- Grünzäsur als Regenrückhaltefläche erhalten
- Lachwald als Abkühlungsraum im heißen Sommer unverzichtbar
- Für den Erhalt des Lachwaldes, gegen weitere Bodenversiegelung!
- Freiwachsende Hecken als Begrünungselemente sind pflegeleicht und artenreich
- Anpflanzung in privaten Gärten für Bienen/Vögel
- Wettbewerb „schöner, umweltnützlicher“ Garten

**Bedenken:**

- Fehlender Wald = fehlende Kühlung „Kleinklima“
- Der Lachwald hat in seiner heutigen Ausdehnung positive Auswirkung auf das Kleinklima in ganz Büchig und darüber hinaus, ein „halber“ Lachwald kann dies nicht mehr leisten!
- Keine Bebauung im LSG und Grünzäsuren
- Klimaschutz/Lärmschutz
- GE „westlich der Bahn“ zu nah am Hardtwald
- Auf innerörtlichen Flächen Verlust von Lebensräumen für Tiere durch Entfernung von Büschen / Gehölzen
- Bürgerbefragung zu spät (Dialog)
- Lachwald ist durch Hunde kein Raum für Kinder

## Bürgerbeteiligung - Perspektivwerkstatt Zukunft Wohnen in Stutensee

- Lachwald als „Naherholungsgebiet“ für Hunde, nicht Menschen
- Lachwald ist Hundeklo und Aschenbecher
- Noch mehr Bänke innerhalb und außerhalb des Ortes
- Lachwald als einziger gut erreichbarer Wald für Kindergärten
- Lachwald als Naherholung für Büchig erhalten
- In Büchig soll der Erholungsraum in absoluter Wohnnähe (Buchenring mit vier Hochhäusern und vielen Mehrfamilienhäusern) abgeholzt werden und es soll dort weiter verdichtet werden
- Verlust von Freiflächen im Gewerbegebiet durch ungenügende Dichte
- Verkehrskonzept Gewerbegebiet
- Betonierte Flächen im Ortskern begrünen, Entsiegeln betonierter Flächen
- Sandkästen auf Spielplätzen werden zum Hunde-/Katzenklo

### Fragen:

- Was ist der besondere Wert des Lachwaldes?
- Karlsruhe forstet 10 ha Wald auf und der Lachwald soll abgeholzt werden. Wie passt das zusammen?
- Welcher unserer Kommunalpolitikern stellt sich den Bürgern vor Ort, wenn begonnen wird Wald abzuholzen?
- Wie lange dauern sogenannte „Ausgleichsmaßnahmen“ für den alten Wald, bis wieder eine dem ursprünglichen Wald vergleichbare Natur entstanden ist?
- Was will/kann die Stadt ihren jetzigen BürgerInnen noch durch die Zerstörung der Umwelt noch zumuten?
- Wie lange soll die exzessive Versiegelung der Landschaft (Beispiel Lachenfeld, Büchig 21, einschließlich Verdichtung des bisherigen Baugebietes) noch andauern?
- Wie werden Umwelt- oder Verkehrsgutachten in Stutensee vergeben? Gibt es eine Ausschreibung oder sind es immer die Gleichen?
- Welchen Stellenwert hat Natur, Umwelt und Lebensqualität in Stutensee und wie werden die betroffenen Menschen berücksichtigt?
- Welchen Wert haben zugesagte Grünzäsuren, wenn sie unverbindlich sind und scheinbarweise bebaut werden?
- Welchen Stellenwert haben Natur, Umwelt und Lebensqualität in den Wohngebieten von Stutensee?
- Warum werden keine Grün-/Erholungsflächen in verdichteten Siedlungsgebieten z.B. Büchig vorgesehen oder vorhandene zerstört?
- Warum nehmen Stadtverwaltung und Gemeinderäte/innen den hohen Wert des Lachwaldes für Klima, Umwelt und Menschen nicht endlich öffentlich zur Kenntnis?
- Was wird gegen die Auswirkungen zunehmender Starkregenrisiken bei stark verdichteten Flächen z.B. in Büchig getan? Gibt es eine Starkregen-Risiko-Karte, die potentiell hochwasserführende Gewässer in der Umgebung berücksichtigt und nach der der Gemeinderat handelt?
- In Karlsruhe-Nordweststadt hat die Gartenstadt Karlsruhe eG Häuser um einen Vogelschutzwald herum gebaut. Eine Blaupause für Büchig?
- Warum ist Stutensee die einzige Kommune im NVK, die im FNP 2030 die Abholzung von Wald (Lachwald) zur Schaffung neuer Baugebiete vorsieht, während Karlsruhe sogar die Kleingärten aus dem FNP wieder herausgenommen hat?
- Warum wird gerade in Büchig, die Vorortperle von Karlsruhe und Blankenloch, immer mehr beansprucht, Bauland zur Verfügung zu stellen, zumal weiß, dass bereits jetzt schon die Flächenauslastung mehr als überschritten und das Ökosystem überstrapaziert ist?



## Bürgerbeteiligung - Perspektivwerkstatt **Zukunft Wohnen in Stutensee**

- In der Presse oder im Fernsehen hört man täglich von der Bedeutung des Waldes. Spricht man in Stutensee eine andere Sprache? Was rechtfertigt, außer einem permanenten Geldmangel der Stadt Stutensee, die Abholzung des Lachwaldes, mit einer bewussten Zerstörung des Ökosystems?
- Man muss kein Wissenschaftler sein, einfach hinschauen und tief durchatmen, innehalten und an die denken, die nach uns kommen werden. Muten Sie Ihren Kindern, Enkelkindern und Urenkelkindern eine von Ihnen gewollte zerstörte Umwelt zu, mit dem Gedanken was soll das, ich habe gelebt und nach mir die Sintflut?

<b>Station V</b>	<b>Flächenbedarf/Wachstum</b>
Experten:	Herr Dr. Wilske, Herr Dr. Stelzer
Moderation:	Herr Maag

### Anregungen:

- Wohnungen für Familien mit Garten im alten Ortsteil fördern
- Einkaufszentren auf der grünen Wiese beschränken – Wohnen mit Einkaufen und Arbeiten kombinieren
- Stadtteile zusammenführen (alle erweitern)
- Leerstehende Wohnungen/Häuser erfassen
- Baulückenkataster/Leerstandskataster
- Einrichtung der Stelle eines Wohnungsmanagers in der Verwaltung
- Klare Aussagen der Stadt zur Bebauung in zweiter Reihe!
- Parkdecks in neuen Industriegebieten
- Konzept für Innenentwicklung
- Null-Wachstum, möglichst wenig Flächenverbrauch
- Wohnbebauung westlich der Bahnlinie mit kurzem Weg zur Stadtbahnlinie Haltestelle Nord
- Flächen von „baufälligen Scheunen“ als Grundstücke nutzen
- Scheunen nutzen, zweite Reihe mit Förderung bauen
- Anreize schaffen für Ausbau in zweiter Reihe
- Nicht so hohe Auflagen beim Bauen in zweiter Reihe
- Das neu geplante Gewerbegebiet gemeinsam nutzen und an Wohnraum anschließen. Straßen und Einkaufszentren liegen direkt nebeneinander.
- Auch Gewerbegebiete mehrstöckig planen (siehe neue REWE, Aldi, etc. als Negativbeispiel)
- Grünzäsur schützen = Erholung und Überschwemmungsfläche
- Landesflächen erwerben, z.B. Wasserwirtschaftsamt Büchig
- Erleichterung des Bauens im alten Ortskern
- Große Erweiterung der Stadt vorantreiben (Expansion)
- Tiefgarage unter der Bebauungsfläche (z.B. Offenburg)
- Parkhäuser anstatt Parkplätze
- Hoher Bedarf an Garagen
- Aufstockung/Innenentwicklung erleichtern
- Wohnen für mehrere Generationen im Ortskern (vorne Bestandshaus, hinten Freifläche)
- Innerörtliche Grünkorridore zur Belüftung erhalten - besonders im Sommer, auch Artenoasen!
- Waldflächen in Hinblick auf zunehmend heiße Sommertage erhalten
- Nach Möglichkeit höher bauen
- Straßenbahntrassen noch mehr begrünen



## Bürgerbeteiligung - Perspektivwerkstatt **Zukunft Wohnen in Stutensee**

- Langfristige Planung anstatt Stückwerke, an die Menschen denken, die auch Ausgleich brauchen
- In den neuen Baugebieten muss flächensparender gebaut werden!
- Durch die Konzentration auf Blankenloch/Büchig werden die nördlichen Stadtteile abgehängt, trotzdem wollen sie möglichst die volle Infrastruktur (s. z.B. Schwimmbad in Spöck oder Mehrzweckhalle Staffort)
- Überprüfung der „50/20/20/10“ Entscheidung
- Zusammenführung der Stadtteile
- Ortsrandbegradigung Anschlussflächen zur Bebauung freigeben
- Gewerbegebiet Bla – Mischnutzung Gewerbe und Wohnen
- Begrünung und Gestaltung von Kleinfächen (innerorts) zur Aufwertung (ökologisch und sozial)
- Hände weg von Wald, Wiesen und Grünzäsuren
- Grünzone zw. Bl und Bü sichern
- Parkähnliche Situation schaffen
- Wir leben von den oberen 30 cm Boden – ALLE
- Stadtbahn nach Staffort und Weingarten weiterführen (Ringschluss)
- Spielplätze und Aufenthaltsflächen gemeinsam gestalten
- Kein Siedlungsflächenwachstum
- Neues Wohnbaugebiet nördlich Eggensteiner Str. (FNP 2010)
  - Nähe zur L560 ermöglicht optimale Straßenanbindung und vermindert innerörtlichen Verkehr
  - Nähe vom Bahnhof mit eng getakteter Verbindung nach Norden (Richtung Mannheim) und Süden (Richtung Karlsruhe)
  - am Bhf. Hagsfeld Umsteigemöglichkeit in S-Bahn nach Karlsruhe (Innenstadt)

### **Bedenken:**

- Stutensee kann und darf nicht immer weiter wachsen!
- Stutensee ist die einzige Kommune im NVK, die im FNP 2030 die Abholzung von Wald (Lachwald) zur Schaffung neuer Baugebiete vorsieht. Das muss nicht sein.
- Genehmigte und ökologisch akzeptierte Baugebiete, wie z.B. Nördlich Eggensteiner Straße dürfen nicht zugunsten einem größeren Gewerbegebiets und zuungunsten von Büchig aufgegeben werden
- Lachwald ist ökologisch weniger wertvoll!
- Ungleiche Verteilung der Industriegebiete auf die Ortsteile
- Von der Maxime, alle Stadtteile proportional wachsen zu lassen, abrücken und den nördl. Stadtteilen auch die Chance geben, eine attraktive Infrastruktur aufzubauen
- Langfristige, rational nachvollziehbare Stadtplanung inkl. Kommunikation nach außen
- In Büchig soll immer mehr Fläche versiegelt werden, mit all den damit verbundenen negativen Folgen, während die nördlichen Stadtteile ihren dörflichen Charakter bewahren dürfen.
- Bauverdichtung = Parkplatznot
- Zu viele Pferdekoppeln
- Flächenbedarf erfüllen, aber Freiflächen zur Naherholung Bl und Büchig erhalten
- Zu kleine Baugebiete, zu hohe Erschließungskosten (W-001, W-003, W-004 3x Fixkosten)
- Hohe Verdichtung in Büchig schafft auf Dauer soziale Probleme
- Natürliche Grenzen des Wachstums beachten? (nicht immer ist mehr = mehr)
- Wer sagt uns, dass wir noch wachsen müssen! Müssen wir nicht!
- Statistiken sind Totschlagargumente. Niemand kann sie nachprüfen.
- Warum muss Stutensee wachsen? Die Wachstumsideologie wird zu selten hinterfragt.

### **Fragen:**

## Bürgerbeteiligung - Perspektivwerkstatt Zukunft Wohnen in Stutensee

- Hat Stutensee noch frei verplanbare Grundstücke?
- Ab welcher Einwohnerzahl wird die nächste Besoldungsstufe für OBs erreicht?
- Warum dürfen Menschen, nur weil sie hier wohnen wollen, darüber bestimmen, ob wir einen Wald haben dürfen oder nicht?
- Warum werden in Neubaugebieten Parkplatzwüsten geschaffen? (Berliner Allee eine Katastrophe!)
- Wie viele Flächen sollen in Stutensee noch versiegelt werden?
- Warum in den nördlichen Stadtteilen nicht mehr mehrgeschossige Wohnhäuser zur besseren Flächennutzung?
- Warum springt Stutensee brav ein, wenn Karlsruhe beim Wohnbau seine Verpflichtungen nicht erfüllt? (s. FNP 2030)
- Wie viele gemeindeeigene, bebaubare Flächen gibt es in Stutensee?
- Warum wird nicht zuerst ein Baulücken/Leerstandskataster in Stutensee erstellt, bevor man darangeht, schützenswerten Wald abzuholzen?
- Extreme Verdichtung beim Wohnbau ist für die Gemeinde selbstverständlich. Warum wird nicht der gleiche Maßstab bei den Gewerbegebieten angelegt? In anderen Städten sind mehrstöckige Bürogebäude und Tiefgaragen selbstverständlich. Die eingesparte Fläche kann dem Wohnbau zugeführt werden.
- Warum werden nicht ähnlich hohe Preise für Gewerbefläche wie in Karlsruhe gefordert. Die Gemeinde Stutensee sollte nicht der "Billige Jakob" sein.
- Braucht Stutensee immer größere Gewerbegebiete? Sie führen zu immer mehr Wohnbedarf der dort Beschäftigten und die Steuereinnahmen sind nicht wie erwartet.
- Warum opfert man Baugebiete, wie z.B. nördlich der Eggensteiner Straße, die genehmigt und ökologisch akzeptiert sind, für ein größeres Gewerbegebiet und zum Nachteil von Büchig?
- Wann wird die Landschaftsversiegelung gestoppt? Es ist höchste Zeit dafür!
- Ein nicht unbedeutender Wohnungsleerstand sowie spekulative Baulandzurückhaltung in der Stadt Stutensee werden tatenlos wohlwollend hingenommen. Warum schafft man hier keine geordneten Perspektiven, statt den Gedanken zu hegen, den Lachwald für Bares abzuholen?
- Warum ist die Stadt Stutensee der Wasserträger von Karlsruhe? Will die Stadt Stutensee aus Solidarität zu Karlsruhe die verpassten Verpflichtungen übernehmen sozialverträglichen Wohnraum zu schaffen, obwohl Stutensee ebenfalls so gut wie pleite ist?
- Warum wird immer wieder behauptet, nur in Büchig und Blankenloch ist es möglich, sozialgerechtes Bauen od. bezahlbares Wohnen möglich zu machen? Es ist bekannt, dass insbesondere Büchig bereits jetzt schon total flächenverdichtet ist (Lachenfeld) und die ersten Kellerüberflutungen im Sommer prompt eingetreten sind.

Bürgerbeteiligung - Perspektivwerkstatt **Zukunft Wohnen in Stutensee****Station VI Wohnformen/Zielgruppen**

Experte: Frau Katzenberger

Moderation: Frau Seidl-Behrend

**Anregungen:**

- Eigenheim und geförderte Zusatzwohnung – soziale Durchmischung
- Durchmischen von Altenwohnanlage und Kita
- Neue Baugebiete so gestalten, dass Mehrgenerationen-Wohnen (auch innerhalb einer Familie) möglich ist, KEINE 5m-Reihenhäuser für nur eine Familie!
- Gemeinsames Wohnen mit mehreren Generationen (Mehrgenerationenwohnen)
- Mehrfamilien/mehrere Generationen in einem Gebiet (Bsp. München)
- Infos bei Mehrgenerationenhof Landau holen
- Flexibles Bauen: heute – Familienheim und in Zukunft: 2-3 Singlewohnungen
- Gemischte Alters- und Sozialstrukturen – flexible Gestaltung der Raumzuschnitte
- Baugemeinschaften
- Atrium
- Mischgebiete Wohnen und Gewerbe (nichts Störendes)
- Musterwohnformen besuchen/vorstellen
- Angebot unterschiedlicher Quartiere (individuell und gemeinschaftlich)
- Individuelles INNEN und AUßEN, zzgl. abgetrennten Gemeinschaftsflächen
- Individuelle Wohnbereiche und Gemeinschaft
- Gemeinschaftliche Freiflächen innen und außen
- Quartierstreffpunkte
- Schaffung kommunikativer Außenplätze mit Wohlfühlcharakter für Jung und Alt als Treffpunkt für Begegnungen (kostenlos)
- Gemeinsam gestaltete Außenräume
- Neben Gemeinschaftsgrünflächen, individuell bepflanzbare Grünflächen (Pacht)
- Stadtentwicklung: Außenräume, Plätze, Höfe erzeugen
- Öffentliche Flächen, Obstbäume
- Spiel- und Freizeitflächen für Kinder und Jugendliche
- Dach- und Gemeinschaftsgärten
- Begrünung am Mehrgeschossbau
- Verschiedene Wohnungsgrößen in einer Wohnanlage/Wohneinheit
- Mehrfamilienhaus für 4-6 Familien
- Platzsparendes Bauen – wenig Freifläche verbauen
- Kommunale Projekte, wo Jung und Alt getrennt zusammenwohnen können (Vereinzelung)
- Koordination Wohnflächentauschbörse
- Große Wohnungen öffnen oder zum Tausch anbieten (gegen kleinere Wohnungen)
- Koordinierungsstelle für Wohnraumangebote
- Rentner sucht Familienanschluss/alleinerziehende Mutter sucht andere alleinerziehende Mutter
- Spielplatzplanung: junge Familien beteiligen
- Bürgersteigbreite rollatorgerecht
- Förderung Begegnung/Kommunikation
- Bezahlbare Wohnungen für Seniorenwohnungen
- Seniorenwohnungen

## Bürgerbeteiligung - Perspektivwerkstatt Zukunft Wohnen in Stutensee

- Öffentliche Freizeitflächen für Senioren innerhalb der Seniorenwohnanlage
- Bezahlbaren Wohnraum für Junge, Singles und Senioren schaffen
- Pflege und Wohnen verbinden: Ältere Menschen nehmen Junge auf, zur gegenseitigen Unterstützung (als „Programm“ fördern und anbieten)
- Mehrere Generationen: Jung hilft Alt und Alt hilf Jung
- Behindertengerechtes Wohnen für Junge mit Betreuungsmöglichkeiten
- „Sozialgerechte Bodennutzung“ mit Leben füllen! Zeitnah bezahlbaren (Miet-)Wohnraum schaffen, fördern und erhalten
- Geodätische Kuppeln
- Offene Bauweisen
- Ortstypische Bauformen aufnehmen
- Klimaschonendes/ressourcenschonendes Wohnen
- Wohnungen wie Büroflächen flexibel gestalten, keine getrennten 2, 3, 4, 5 Zimmerwohnungen
- Tiefgaragen (Frei-/Grünfläche bleibt erhalten)
- Bündelung der Parkflächen und Infrastruktur, E-Mobilität
- Unterstände und Lademöglichkeit für Elektrorollstühle

### Bedenken:

- Hochpreisigen Wohnbau durch kommunale Projekte vermeiden
- Wohnraum als Investition – wer verdient daran?
- Bezahlbares Eigentum für junge Familien?

### Fragen:

- Wieviel „bezahlbares Wohnen“ brauchen wir in den nächsten zehn Jahren in Stutensee und worauf beziehen sich diese Zahlen?!
- Kann barrierefreies Bauen nur auf stadteigenem Gelände möglich sein? Es kann doch überall über Bauvorschriften angeordnet werden.
- Welche Planungen gibt es in Bezug auf sozialen Wohnungsbau in Stutensee?
- Gibt es soziale Probleme durch höhere Dichte?
- Ist schon geplant, ob mehr Eigentum oder mehr Mietraum verwirklicht werden soll?
- Warum werden in den neuen Bebauungsgebieten, wie in Spöck, Staffort oder Friedrichstal oder Neise/Altes Bad nicht vermehrt mehrgeschossige Wohneinheiten gebaut, die dann finanziell günstiger und damit bezahlbarer wären?
- Rückbau Spielplatz Hohe Eich?
- Könnten Alleinerziehende bewusst berücksichtigt werden? Sie finden schwerer Wohnungen im Quartier.
- Bitte **endlich** klare Definitionen für **sozialverträgliches Bauen** und **bezahlbares Wohnen** und klare Fakten über den Bedarf. Wir haben genug inhaltslose Floskeln gehört!

## Bürgerbeteiligung - Perspektivwerkstatt **Zukunft Wohnen in Stutensee**

### Erläuterung der Moderation:

Einige Teilnehmende haben vorbereitete, maschinengeschriebene Argumente zur Auftaktveranstaltung mitgebracht. Diese wurden alle abgeschrieben und sind im Protokoll aufgeführt.

Ein Zeitungsartikel wurde an die Station Flächenbedarf geheftet mit dem Hinweis, die Stadt müsse sich um den Anbau von Plutonium am KIT kümmern. Der Artikel ist dem Protokoll beigelegt.

Des Weiteren gingen weitere Bürgeranmerkungen nach der Auftaktveranstaltung per E-Mail ein. Diese sind dem Protokoll als weitere Anmerkungen angefügt.

Bürgerbeteiligung - Perspektivwerkstatt **Zukunft Wohnen in Stutensee****Anhang      Weitere Anmerkungen**

Der Radweg "Steinweg" ist bedingt durch sehr viele Pendler (Schüler und Erwachsene) für kontemplatives Spaziergehen nicht immer geeignet.

Das öffentliche Grundstück an "Die Bach" ist gut, allerdings für Rollator nicht nutzbar. Auch ältere Menschen brauchen bisweilen einen kurzen Spazierweg außerhalb des Friedhofs. (Aus der Luft gesehen gehört selbiger natürlich zum langen Grünzug hinzu.)

Ein Zugang zu "Die Bach" z.B. hinter dem nördlichen Tor am Bolzplatz würde direkt in bestehendes Grüngelände führen. Diesen Weg idealerweise bis Blankenloch fortsetzen. Also begrünen oder das Bestehende aufwerten. Stichwort "Hohe Eich".

---

In Staffort gibt es etliche ältere Bürgerinnen und Bürger, die ein Einfamilienhaus mit Garten bewohnen. Diese Wohneinheit instand zu halten, wird mit zunehmendem Alter immer beschwerlicher und problematischer. Hinzu kommt das Treppen steigen, das auch immer mühseliger wird. Diese Personen, die den Großteil ihres Lebens in den eigenen vier Wänden verbrachten, wollen aber nicht unbedingt in eine ungleich kleine Parzelle in ein Seniorenwohnheim umsiedeln.

Für diese Leute sollte Baugelände geschaffen werden, wo ebenerdige Bauweise möglich ist, sozusagen alles auf einem Stockwerk. Die Größe sollte so beschaffen sein, dass zwei Personen und eine eventuell erforderliche Pflegekraft Platz finden.

In Anbetracht der zweifellos vorherrschenden Wohnungsnot müssen natürlich entsprechenden Eingangsvoraussetzungen gegeben sein.

1. Der Erwerber eines solchen Bauplatzes muss Eigentum veräußern um Neues zu erhalten. D. h. eine junge Familie hat die Möglichkeit, dieses Projekt zu erwerben und ggf. mit Kindern zu bewohnen.
2. Bei Ableben kann das Eigentum durch die Erben selbst bewohnt, oder nur an Personen mit gleichen Eingangsvoraussetzungen wie die Vorgänger, veräußert werden. Somit blieben diese Parzellen für ältere Leute erhalten und müssten nicht ständig erneuert werden.